

Kurt Jaeger

Bearbeiter:

Michael Kurt Sonntag



**Bewertungen mit
aktuellen Marktpreisen**



Die deutschen Münzen seit 1871

29. Auflage

**Mit allen deutschen
Euro-Münzen**



BATTENBERG

Vorwort

Mit einem Katalog wie dem hier in der 29. Auflage vorliegenden ist Händlern wie Sammlern ein gut strukturiertes Werk an die Hand gegeben, mit Hilfe dessen der Überblick über die zahllosen deutschen Münzen von 1871 bis heute bewahrt und auch der finanzielle Wert einer Münze oder einer ganzen Sammlung problemlos ermittelt werden kann.

Die Anpassung der Bewertungen an veränderte Marktpreise sowie die Ergänzungen sind mit Bedacht vorgenommen worden, um den „Jaeger“ in der vertrauten Form fortzuschreiben und gleichzeitig die erforderliche Aktualität zu gewährleisten. Das drückt sich selbst in unscheinbaren Fußnoten aus, in denen von Fall zu Fall auf einzelne, zum Teil spektakuläre Zuschläge von hohen Raritäten hingewiesen wird.

Um Sammlern und Händlern das zeitaufwendige Nachschlagen der Gewichts- und Durchmesserangaben in den Münztabelle des Katalogs zu ersparen, wurden Gewicht und Durchmesser bei jeder aufgeführten Münze ergänzt. Bei den Gold- und Silbermünzen finden sich zusätzlich zum Raugegewicht auch das Feingewicht in Klammern sowie die exakten Legierungsangaben.

Für die Varianten der Münzen aus der DM-Zeit wird nach wie vor auf die 3. Auflage des „Variantenkatalog der bundesdeutschen Kurs- und Gedenkmünzen“ von Peter Neugebauer hingewiesen, in dem dieses Sammelgebiet weit umfassender behandelt werden konnte als das im „Jaeger“ möglich gewesen wäre. Inzwischen liegt auch für die Varianten der deutschen Euro-Münzen ein Spezialkatalog von Peter Neugebauer vor („Varianten und Fehlprägungen der Euro-Münzen“, Regenstauf 2009), auf den Interessenten verwiesen werden.

Bearbeiter und Verlag danken allen Sammlern und Händlern, die durch ihre Mitteilungen zur inhaltlichen Verbesserung und weiteren Minimierung von Satzfehlern beigetragen haben. Deshalb wird auch für die vorliegende Auflage die Bitte erneuert, Verlag und Bearbeiter Hinweise zu übermitteln und Anregungen mitzuteilen, die zu weiteren Verbesserungen führen können.

Bearbeiter und Verlag

Sommer 2025



Kurt Jaeger

Kurt Jaeger (19.12.1909 – 6.12.1975)

Kurt Jaeger entstammte einer Stuttgarter Industriellenfamilie. Schon sehr früh erwachte seine Liebe zur Numismatik. Sein besonderes Interesse galt zunächst den deutschen Münzen seit dem Kaiserreich. Es bedurfte allerdings sehr langer systematischer Arbeit, bis 1942 das erste Mal in einer Notauflage der „Katalog der deutschen Reichsmünzen seit 1871“ erschien. Zunächst verhinderten die Kriegs- und Nachkriegsverhältnisse eine Verbreitung dieses Grundlagenwerks, bis sich der Unterzeichner 1948, mitgerissen von der begeisternden Art, die Kurt Jaeger hatte, entschloss, das Büchlein in einer zweiten, schon weit verbesserten, mit Bildern versehenen Auflage herauszubringen. Jaeger durfte noch elf Auflagen erleben, und zusammen wurden nahe an eine Million Exemplare verkauft, ein numismatischer „Bestseller“ also, wohl bis jetzt im kontinentalen Europa unerreicht.

Woran lag das? Kurt Jaeger traf eine Lücke. Es gab bislang nur ein paar Heftchen, die dieses jedem Deutschen doch zeitlich nächstliegende Gebiet bearbeiteten. Jaeger hat zudem eine ganz neue Form der Bearbeitung gefunden, übersichtlich, klar und praktisch. Die ersten Auflagen wurden zwar erweitert, jedoch erst Anfang der sechziger Jahre wurde der „Jaeger“ das, was er heute ist: vor allem auch ein wissenschaftliches Nachschlagewerk.

Alle diese Auflagen wurden mit der gleichen Hingabe an das Werk, der gleichen Begeisterung neu herausgebracht. Es war so, als wenn jedesmal ein neues Buch entstünde. Gleichzeitig wurde die Erfassung der deutschen Münzen seit dem Beginn des 19. Jahrhunderts in Angriff genommen und die Vollendung dieses zwölfbändigen Werks durfte Jaeger noch erleben, bevor eine furchtbare, tapfer ertragene Krankheit seine letzten Jahre umdüsterte.

Dreißig Jahre sind eine lange Zeit, und gerade in dieser Epoche haben wir miterlebt, welchen Fortschritt die Geisteswissenschaften gemacht haben, die Numismatik macht hier keine Ausnahme. An die Exaktheit werden heute andere Anforderungen gestellt als damals. Darum ergab sich die gebieterische Notwendigkeit, das Jaeger'sche Werk zu überprüfen. So präsentiert sich jetzt der „Jaeger“ in einem neuen Bild, das völlig dem Vermächtnis meines verstorbenen Freundes entsprechen soll.

Basel 1979

Erich B. Cahn †

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Vorwort	5
Kurt Jaeger	7
Allgemeiner Teil	
Aufbau und Gliederung	12
Abkürzungen und Symbole	13
Proben: Motivproben, Materialproben, Legierungsproben	15
Vorder- und Rückseite	16
Kehr- und Wendeprägung	16
Rändelung	17
Varianten und fehlerhafte Prägungen	17
Alte und neue Prägewerkzeuge	19
Fälschung – Nachahmung – Nachprägung – Manipulierte Münze	20
Unbefugte Prägungen, Gefälligkeitsprägungen	22
Prägezahlen und ihre Bedeutung	22
Herstellungs- und Erhaltungsmerkmale	25
Bewertungen	29
Katalogteil	
Die Münzen Mecklenburgs von 1872 im Mark-System	30
Das Kaiserreich	
Tabelle für Nr. 1 – 178	34
Karte des Kaiserreichs	35
Einleitung zur Geschichte und Gliederung	36
Währungsverhältnisse	37
Münzstätten und Prägeschlüssel	39
Heutiges Vorkommen	40
Jahreszahlen und Rückseiten	42
Mark oder Reichsmark?	43
Kleinmünzen bis 1 Mark Nr. 1 – 18	44
Silbermünzen Nr. 19 – 178	88
Tabelle für Nr. 179 – 300	204
Einleitung zu den Reichsgoldmünzen	205
Reichsgoldmünzen Nr. 179 – 296	211
Einleitung zu den Ersatzmünzen des Ersten Weltkriegs	274
Ersatzmünzen Nr. 297 – 300	276
Weimarer Republik	
Tabelle für Nr. 301 – 351	281
Karte des Deutschen Reichs 1919 – 1938	282
Einleitung zu den Ersatz- und Inflationsmünzen	283
Ersatz- und Inflationsmünzen Nr. 301 – 305	285
Weimarer Republik nach der Stabilisierung der Mark, Einleitung	289
Heutiges Vorkommen von Münzen der Weimarer Republik	291
Münzen Nr. 306 – 351	293

Drittes Reich	
Außerkurssetzung der bei Kriegsende gültigen Münzen	341
Tabelle für Nr. 352 – 375	342
Geschichte und Währungsverhältnisse	343
Münzstätten und Prägeschlüssel	344
Heutiges Vorkommen von Münzen des Dritten Reichs	345
Den Reichsmünzen gleichgesetzte ausländische Münzen	346
Münzen Nr. 352 – 372	347
Deutschland unter alliierter Besatzung	
Münzen Nr. 373 – 375	372
Bundesrepublik Deutschland	
Tabelle für Nr. 376 – 481	375
Karte der Bundesrepublik Deutschland	376
Geschichte und Währungsverhältnisse	377
Die 2-Euro-Bundesländerserie	379
Prägeschlüssel	380
Der Karlsruher Münzskandal	381
Spiegelglanzsätze der DM-Währung	381
Kursmünzensätze in einfacher Prägung (DM-Währung)	384
Münzen Nr. 376 – 400	386
Olympia-Münzen Nr. 401 – 405 mit Einleitung	438
Münzen Nr. 406 – 481	445
Tabelle der deutschen Euro-Münzen ab 2002	530
Die deutschen Münzen der Euro-Währung Nr. 482 – 645	533
Euro-Kursmünzensätze	560
Euro-Gedenkmünzen	566
Deutsche Demokratische Republik	
Tabelle für Münzen im Zahlungsverkehr	786
Tabelle für Münzen, die nicht im Zahlungsverkehr waren	787
Geschichte und Währungsverhältnisse	788
Münzen Nr. 1501 – 1637	792
Kursmünzensätze	931
Minisätze	933
Thematische Sätze	934
Münztaschen	937
Nebengebiete	
<i>Besetzte Gebiete im Ersten Weltkrieg</i>	938
Gebiet des Oberbefehlshabers Ost Nr. 601 – 603	939
Geplantes Königreich Polen Nr. 604 – 607	940
Königreich Belgien 1914 – 1918	944
Notmünzen der Stadt Gent Nr. 612 – 617	946
<i>Besetzte Gebiete im Zweiten Weltkrieg</i>	950
Münzen der Reichskreditkassen Nr. 618 – 619	952

Reichskommissariat Ukraine	953
Protektorat Böhmen und Mähren Nr. 620 – 623	954
Generalgouvernement Nr. 624 – 628	957
<i>Deutsche Kolonialmünzen</i>	960
<i>Kolonien (Schutzgebiete) ohne eigene Münzen</i>	960
Deutsch-Südwestafrika	960
Kamerun	960
Togo	961
Samoa	962
<i>Kolonien (Schutzgebiete) mit eigenen Münzen</i>	963
Deutsch-Neuguinea, Geschichte und Währungsverhältnisse	963
Tabelle für Nr. 701 – 709	964
Münzen Nr. 701 – 709	965
Deutsch-Ostafrika	970
Tabelle für Nr. 710 – 728	970
Geschichte und Währungsverhältnisse	971
Gesellschaftsmünzen Nr. 710 – 714	972
Prägungen für das Auswärtige Amt Nr. 715 – 722	976
Notmünzen aus Tabora Nr. 723 – 728	983
Kiautschou Nr. 729 – 730	991
Kolonialmünzen 1941	993
<i>Übergangsstaaen</i>	994
Danzig, Tabelle für Nr. D1 – D20	994
Geschichte und Währungsverhältnisse	995
Münzen Nr. D1 – D20	996
Saarland 1945 – 1959 Nr. 801 – 804	1008
Getto Litzmannstadt Nr. L1 – L5	1011
<i>Staatliche Notmünzen, Einleitung</i>	1015
Anhalt Nr. N1	1016
Braunschweig Nr. N2 – 6	1017
Schwarzburg-Sondershausen Nr. N7 – 8	1020
Westfalen Nr. N9 – 29	1021
Hamburg Nr. N33 – 37	1033
Schleswig-Holstein Nr. N38 – 39	1036
Bremen Nr. N40 – 45	1037
Notmünzen aus Böttger-Steinzeug, Einleitung	1040
Sachsen Nr. N53 – 59	1040
Anzeigen	1043

Allgemeiner Teil

Aufbau und Gliederung des Katalogs

Grundsätzlich ist der Katalog chronologisch aufgebaut und führt alle Münzen – beginnend mit dem jeweils kleinsten Wert einer Serie und endend mit dem höchsten – auf.

Bei den Münzen des Kaiserreichs sind die Kleinmünzen, die Silbermünzen zu 2, 3 und 5 Mark und die Goldmünzen jeweils in einem besonderen Abschnitt behandelt worden.

Jede Münzperiode beginnt in der Regel mit einem grau hinterlegten Zwischenblatt, das Tabellen über technische Daten der Münzen und Angaben über Randgestaltung und Außerkurssetzung enthält. Die Zwischenblätter behandeln:

Klein- und Silbermünzen des Kaiserreichs (J-Nr. 1 – 178)

Gold- und Ersatzmünzen des Kaiserreichs (J-Nr. 179 – 300)

Münzen der Weimarer Republik (J-Nr. 301 – 351)

Münzen des Dritten Reichs (J-Nr. 352 – 375)

Münzen der Bundesrepublik Deutschland (J-Nr. 376 – 481)

Deutsche Euro-Münzen (ab J-Nr. 482)

Münzen der DDR (J-Nr. 1501 – 1636)

Nebengebiete (J-Nr. 601 – 628, 701 – 730, D1 – 20, 801 – 804, L 1 – 5, N 1 – 59).

Nach dem grauen Zwischenblatt und auch vor jeder Untergruppe wird der folgende Abschnitt mit historischen und währungspolitischen Angaben eingeleitet.

Nicht aufgenommen werden Proben, die in dem Probenbuch von R. Schaaf enthalten sind und Medaillen (Ausnahmen: Proben der DDR, da für diese in größerer Zahl geprägten Stücke ein Markt besteht, und die unter Verwendung des Vorderseitenstempels geprägten Münzbesuchsstücke).

Varianten, z.B. Stempelverschiedenheiten und Materialproben, werden bei der entsprechenden J-Nr. erwähnt, bloße Verprägungen oder sonstige fehlerhafte Ausführungen werden in der Regel nicht aufgeführt.

Jeder Münztyp erhält eine Nummer, die im Satzspiegel herausgestellte Jaeger-Nummer (J-Nr.). Die verschiedenen Jahrgänge und Münzzeichen eines Typs werden unter derselben J-Nr. katalogisiert. Varianten werden durch a, b oder ähnliche Bezeichnungen unterschieden.

Alle Abbildungen geben die Münze in Originalgröße wieder. Die Bewertungen in Euro richten sich nach den Marktverhältnissen vom Sommer/Herbst 2025.

Abkürzungen und Symbole

Münzmetalle

Ag	= Silber
Al	= Aluminium
Au	= Gold
Cu	= Kupfer
Fe	= Eisen
Mg	= Magnesium
Ni	= Nickel
Pb	= Blei
Sn	= Zinn
Zn	= Zink

Münzstätten

A	= Berlin
B	= Hannover (1872 – 1878)
B	= Wien (1938 – 1944)
C	= Frankfurt am Main (1872 – 1879)
D	= München
E	= Dresden (1872 – 1887)
E	= Muldenhütten (1887 – 1953)
F	= Stuttgart
G	= Karlsruhe
H	= Darmstadt (1872 – 1882)
J	= Hamburg (ab 1875)
T	= Tabora (Deutsch-Ostafrika, 1916)
()	= eingeklammertes Mzz = von der betreffenden Münzstätte geprägt, jedoch ohne Münzzeichen

Währungsbezeichnungen

DM	= Deutsche Mark
€	= Euro
G	= Gulden (Danzig)
Gut. M.	= Gutschriftsmarke (Notgeld)
H	= Heller (Deutsch-Ostafrika, Böhmen und Mähren)
K	= Krone (Böhmen und Mähren)
M	= Mark
MDN	= Mark der Deutschen Notenbank (DDR)
NGM	= Neuguinea-Mark
NGPf	= Neuguinea-Pfennig
P	= Pesa (Deutsch-Ostafrika)
Pf	= Pfennig
R	= Rupie (Deutsch-Ostafrika)
QM	= Quittungs-Mark (Litzmannstadt)

RM	= Reichsmark
RntM	= Rentenmark
RntPf	= Rentenpfennig
Rpf	= Reichspfennig
US-\$	= Dollar der Vereinigten Staaten von Amerika
Verr.M.	= Verrechnungsmarke (Notgeld)
VerrM	= Verrechnungsmark (Notgeld)
VerrPf	= Verrechnungspfennig (Notgeld)

Sonstige Abkürzungen und Zeichen

BdL	= Bank deutscher Länder
Exp.	= Exportqualität (bei DDR-Münzen)
Fg	= Feingewicht
g	= Gramm
J-Nr.	= Jaeger-Nummer
LP	= Liebhaberpreis
M-Gr.	= Mark-Größe (bei Gedenkmünzen)
Mio	= Million
Mzz	= Münzzeichen
Nr.	= Nummer
o. J.	= ohne Jahreszahl
o. Mzz	= ohne Münzzeichen
P	= Probe
PP	= Polierte Platte oder Spiegelglanz
Rd	= Rand
Reg.-Jub.	= Regierungsjubiläum
Rg	= Raugewicht
Rs	= Rückseite
S.	= Seite
s. Abb.	= siehe Abbildung
Vs	= Vorderseite
Ø	= Durchmesser
Ⓕ	= Fälschungen vorgekommen
Ⓜ	= Manipulationen vorgekommen

Proben: Motivproben, Materialproben, Legierungsproben

Unter dem Begriff „Proben“ versteht man:

1. Von den Münzstätten ausgeführte Prägungen nach verschiedenen Entwürfen, um sie Entscheidungsgremien zur Begutachtung vorzulegen. Diese werden fast immer in sehr geringer Stückzahl hergestellt und verbleiben in staatlichen Sammlungen oder bei den Münzstätten.
2. Prägungen von einem Entwurf in verschiedenen Münzmetallen (Materialproben) oder Legierungen (Legierungsproben). Diese dienen auch der Begutachtung und werden in der Regel nur in wenigen Stücken gefertigt.
3. Vor dem Beginn der Massenprägung von einem neuen Münztyp werden häufig zur Funktionskontrolle der Prägemaschinen und -werkzeuge Proben zunächst aus weichem Metall (Aluminium, Blei u.a.) und danach in vorgesehener Legierung ausgeprägt (Probeabschläge). Soweit sie aus anderen Metallen hergestellt werden, verbleiben sie in der Münzstätte oder werden vernichtet. Abschläge in der endgültigen Legierung sind von den nachher geprägten Münzen nicht zu unterscheiden und werden mit diesen in Umlauf gegeben.

Die vorstehenden Proben kommen nur äußerst selten in Sammlerhände. Sie tragen die Jahreszahl vom Beginn der regulären Prägung oder eine frühere. Anders ist es bei den Proben, die nicht in staatlichem Auftrag entstanden, und bei den Proben der DDR.

Während der laufenden Massenprägungen kann es aber in späteren Jahren vereinzelt zu Rondenverwechslungen von Münzen ähnlicher Größe, und damit zu Abschlägen in anderen Metallen kommen.

Hierbei ist aber zu beachten, dass chemische Veränderungen der Metalloberflächen eine Materialvariante vortäuschen können. Sowohl Kupfernicksel als auch Tombakmünzen nehmen wegen ihres hohen Kupferanteils bei Verwitterung oberflächlich die rotbraune Farbe des Kupfers an. Werden dagegen Kupfermünzen mit silberhaltigen Tauchbädern behandelt, so verfärben sie sich silbern und können für Silber- oder Kupfernickselmünzen gehalten werden. Oft bringt eine einfache Wägung Aufschluss.

4. Im Kaiserreich und teilweise noch später haben Medaillenhersteller, Verbände oder Privatpersonen Münzen entworfen bzw. Muster ausprägen lassen und diese dann der Reichsregierung, dem Bundesrat oder dem Reichstag mit einer Eingabe vorgelegt. Hierher gehören die Vorschläge für das 4-Mark-Stück (vgl. Geldgeschichtliche Nachrichten 56/330, 57/49, 59/146, 60/217) und die Proben von Karl Goetz.
5. Die DDR hat von einigen Münzen sog. Proben in großer Zahl geprägt und an Sammler verkauft. Hier handelt es sich nicht um Proben im eigentlichen Sinne, sondern es sind Abschläge in anderen Metallen oder Prägungen

aus Stempeln nach anderen Entwürfen. Diese Prägungen fanden allein zur Devisenbeschaffung statt, während wirkliche Proben in geringer Stückzahl zur Vorlage bei den Entscheidungsgremien hergestellt werden.

Die unter 1. bis 4. aufgeführten Arten von Proben werden hier nicht aufgenommen (siehe R. Schaaf: „Die Proben der Deutschen Münzen seit 1871“). Die Proben der DDR hingegen sind katalogisiert worden.

Vorder- und Rückseite

Bei modernen Münzen ist es oft schwierig zu bestimmen, welche Seite die Vorder- und welche die Rückseite darstellt. Das gilt auch für die deutschen Münzen ab 1871. Die Gesetze, Verordnungen und Bekanntmachungen sprechen z.B. von: Vorderseite, Avers, Bildseite, Schauseite, Wertseite, Schriftseite, Adlerseite, Rückseite, Revers, „eine Seite“ und „andere Seite“ usw. Das Münzgesetz von 1873 sprach bei den Kleinmünzen z.B. bei der Seite mit der Wertangabe von „der einen Seite“ und bei der mit dem Adler von „der anderen Seite“. Nach dieser Formulierung sollte man annehmen, dass der Gesetzgeber die Wertseite als Vorderseite ansah. Der Bundesrat, der durch dasselbe Gesetz ermächtigt worden war, Ausführungsbestimmungen zu erlassen, erklärte aber gerade umgekehrt die Adlerseite zur Vorderseite. Der Adler zierte also einmal die Vorderseite (Kleinmünzen) und ein anderes Mal die Rückseite (2- bis 20-Mark-Stücke).

Durch das ständige Wechseln der Ausdrücke in den amtlichen Bekanntmachungen wird die Verwirrung komplett. Nur die DDR hat die von ihr festgelegte Definition konsequent eingehalten: Vorderseite ist bei Kleinmünzen die Wertseite, bei Gedenkmünzen die Seite mit der Darstellung des Anlasses. Das Staatswappen befindet sich grundsätzlich auf der Rückseite. Da sich diese Definition mit der Auffassung der meisten Sammler deckt, wird sie für alle katalogisierten Münzen angewandt.

Kehr- und Wendeprägung

Bei den deutschen Münzen ist „oben“ auf beiden Seiten an der gleichen Stelle (Wendeprägung, auch „deutsche Prägung“ genannt). Bei den Münzen der lateinischen Münzunion sind die Stempel dagegen um 180° versetzt (Kehrprägung oder auch „französische Prägung“).

Häufig stimmt die Ausführung der Münzen mit dieser Regel nicht überein, dann liest man in Preislisten z.B. „Stempeldrehung 20°“. Gelegentlich findet man auch bei deutschen Münzen Kehrprägungen, wenn nämlich die Stempel beim Einsetzen in die Prägemaschine nicht richtig ausgerichtet worden sind. Bei der heutigen Massenfertigung kann ein solcher Fehler immer wieder vorkommen und rechtfertigt sicher nicht die häufig geforderten hohen Preise.

Katalogaufbau

Jaeger-Nr.

Nominal

Technische Parameter
Gewicht (Feingewicht) | Durchmesser

KAISERREICH – Baden




33.

5 Mark

27,78 g (25,00 g) | 38,00 mm

Entwurf und Modell Vs: Prof. Rudolf Mayer, Karlsruhe
Stempel: Otto Schultz, Berlin

1902	G	128.100	70.–	200.–	1250.–
1903	G	439.105	55.–	180.–	1000.–
1904	G	237.914	50.–	180.–	1000.–
1907	G	243.821	55.–	180.–	1000.–

Jahrgang

Mzz.

Auflage

Bewertung

sehr schön vorzüglich Stempelglanz

Von allen Jahrgängen gibt es PP-Stücke.

Die Bewertungen für die Zwischenerhaltungsgrade sehr schön bis vorzüglich (ss-vz) und vorzüglich bis Stempelglanz (vz-Stgl.) kommen im Jaeger nicht vor.

Bewertungen

Der heutige Wert einer Münze wird im wesentlichen durch drei Faktoren bestimmt:

1. Heutige Häufigkeit einer Münze (vgl. S. 22f. Auch an dieser Stelle sei nochmals hervorgehoben, dass die Prägezahl keineswegs stets ausschlaggebend für das Vorkommen einer Münze ist).
2. Anzahl der Sammler für das Gebiet, zu dem die Münze gehört (Modeströmungen).
3. Erhaltung der Münze.

Für die im Katalogteil aufgeführten Bewertungen wurde nach folgenden Regeln verfahren:

Keine Bewertungen erfuhren die Stücke von polierten Stempeln „PP“ (Ausnahmen DDR und Bundesrepublik). Zunächst ist gar nicht generell bekannt, von welchen Jahren der einzelnen Typen PP hergestellt wurden. Über die Prägezahlen ist nichts bekannt bis auf die Jahre, bei denen Angaben gemacht wurden. Zumeist sind sie in so geringer Anzahl hergestellt worden, dass für solche Liebhaberstücke keine Standardpreise zu ermitteln sind.

Die Bewertungen selbst wurden nach folgenden Maßstäben ermittelt:

Alle Preisangaben erfolgen für sämtliche Münzen (bis auf die Abteilung: Bundesrepublik / DDR) in **sehr schön, vorzüglich** und **Stempelglanz**. Zusätzlich ist bei den Münzen des Zeitraums 1873 – 1889 (alter bzw. kleiner Adler) die Erhaltung schön bewertet worden. Bei den Münzen der Bundesrepublik und der DDR sind Preisangaben für sehr schön nur in Ausnahmefällen vorhanden. Sämtliche Preise werden für streng angelegte Qualitätsstufen angenommen. Die heute in Katalogen weithin üblichen Zwischenerhaltungs-Bezeichnungen (wie „sehr schön/vorzüglich“) konnten nicht berücksichtigt werden – aus vielerlei naheliegenden Gründen. Dem Sammler sei aber empfohlen, in solchen Fällen mit der Bewertung eher zur unteren als zur oberen Erhaltungstufe zu tendieren.

Die häufig auftretenden Verletzungen, vor allem am Rand, sowie Kratzer im Feld, nachträglich geputztes Feld, Verarbeitungen zu Schmuck und deren Spuren, mit anderen Worten Veränderungen der Erhaltung, die nicht von der Abnutzung direkt herrühren, werden heute viel stärker beachtet als noch vor 30 Jahren. Münzen mit solchen Verletzungen sind mindestens um eine Stufe niedriger zu bewerten als ihr ursprünglicher Zustand. Also beispielsweise ein Stück mit „Randverletzung, sonst vorzüglich“ hat höchstens einen Wert von „sehr schön“.

Münzen der Erhaltungsstufe „schön“ wurden im Allgemeinen nicht bewertet, da ihr Sammlerwert meistens gering ist, ausgenommen sind die Münzen mit „kleinem Adler“ (Rs), da diese vielfach nur in dieser Erhaltung vorkommen.

Alle Bewertungen wurden in Euro vorgenommen.

Steht bei einer Münze anstelle eines Preiseintrags nur „LP“, bedeutet das „Liebhaberpreis“.

Katalogteil

Die Münzen Mecklenburgs von 1872 im Mark-System

Das „Gesetz, betreffend die Ausprägung von Reichsgoldmünzen“ vom 4.12.1871 verbot nach § 10 lediglich die Ausprägung von Landesgoldmünzen und „groben Silbermünzen, mit Ausnahme von Denkmünzen“. Preußen, Bayern, Sachsen und Württemberg haben denn auch nach dem Inkrafttreten des vorstehend genannten Gesetzes noch silberne Gedenkmünzen geprägt: Sachsen den Siegestaler 1871 und den Doppeltaler auf die goldene Hochzeit 1872 und die drei anderen Länder Siegestaler mit der Jahreszahl 1871. Auch Silber- und Kupferscheidemünzen sind noch von mehreren Ländern ausgegeben worden. Während alle anderen Staaten nach dem hergebrachten Landesmünzsystem prägten, bildeten die beiden Großherzogtümer Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz eine Ausnahme: Diese beiden Länder brachten ihre 1872 geprägten Kupfermünzen im neuen Mark-System aus. Die technischen Daten (Legierung, Durchmesser, Gewicht) deckten sich für beide Länder. Auch die Wertseiten stimmten überein. Die Rückseiten trugen den Landesnamen und das Monogramm des jeweiligen Großherzogs. Die Münzen wurden in Dresden geprägt und 1872 ausgegeben.

Das Münzgesetz vom 9. Juli 1873 legte in Verbindung mit den Beschlüssen des Bundesrats vom 8.7.1873 sowohl die technischen Daten als auch die Gestaltung der Münzen fest. Die Mecklenburger 1-, 2- und 5-Pfennig-Stücke entsprachen diesen Vorschriften nicht und konnten somit auch nicht als Reichsmünzen anerkannt werden. Nach Artikel 15 des Münzgesetzes durften sie jedoch in Mecklenburg an die Stelle von Reichsmünzen treten. Zum 1.3.1878 verloren sie schließlich ihre Eigenschaft als gesetzliches Zahlungsmittel.

Technische Daten der Mecklenburger Kupfermünzen nach dem Mark-System:

Wert	Jaeger-Nr.	Gewicht in g	Ø in mm	Rand
1 Pf	M 1, M 4	1,500	17,0	glatt
2 Pf	M 2, M 5	3,000	19,0	glatt
5 Pf	M 3, M 6	7,500	25,0	glatt

MECKLENBURG-SCHWERIN, Großherzogtum

Friedrich Franz II. (1842 – 1883)



M 1 1 Pfennig

1,50 g | 17,00 mm

Vs: Wert, HUNDERT EINE MARK, B = Gustav Julius Buschick (Münzmeister in Dresden)

Rs: Zwei verschlungene große F mit Krone = Monogramm des Großherzogs Friedrich Franz

Stempel Vs und Rs: Max Barduleck, Dresden

1872 (E)	2.334.600	8.–	15.–	70.–
----------	-----------	-----	------	------



M 2 2 Pfennige

3,00 g | 19,00 mm

Vs: Wert, FÜNFZIG EINE MARK, B = Gustav Julius Buschick (Münzmeister in Dresden)

Rs: Wie Nr. M 1

Stempel Vs und Rs: Max Barduleck, Dresden

1872 (E)	1.155.100	9.–	17.–	65.–
----------	-----------	-----	------	------



M 3 5 Pfennige

7,50 g | 25,00 mm

Vs: Wert, ZWANZIG EINE MARK, B = Gustav Julius Buschick (Münzmeister in Dresden)

Rs: Wie Nr. M 1

Stempel Vs und Rs: Max Barduleck, Dresden

1872 (E)	458.614	12.–	20.–	85.–
----------	---------	------	------	------

MECKLENBURG-STRELITZ, Großherzogtum

Friedrich Wilhelm (1860 – 1904)



M 4 1 Pfennig

1,50 g | 17,00 mm

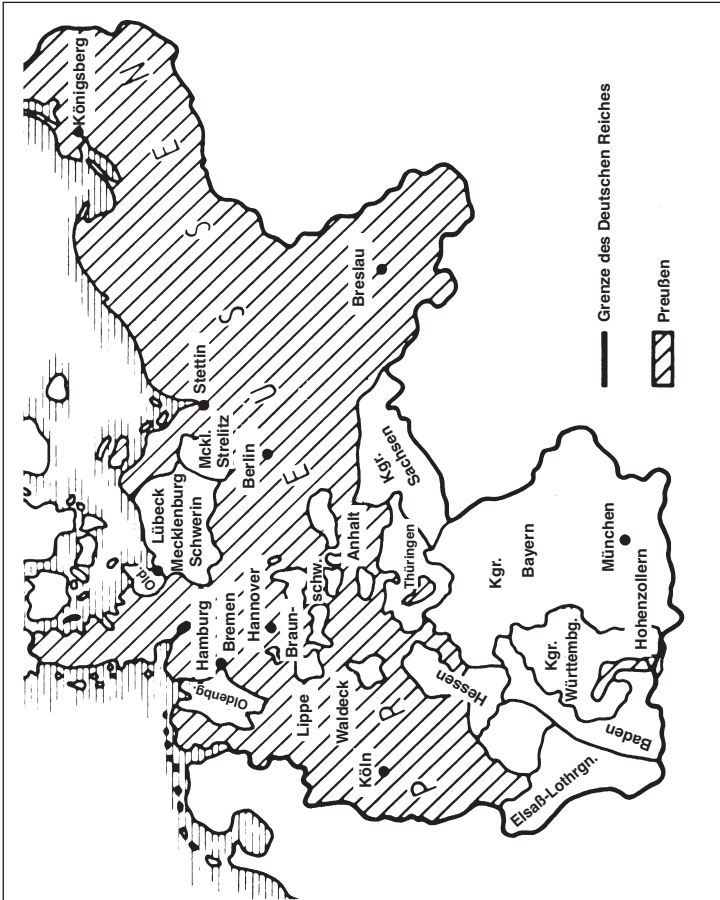
Vs: Wert, HUNDERT EINE MARK, B = Gustav Julius Buschick (Münzmeister in Dresden)

Rs: Das Monogramm des Großherzogs: FW mit Krone

Stempel Vs und Rs: Max Barduleck, Dresden

1872 (E)	625.650	10.–	25.–	85.–
----------	---------	------	------	------

DAS DEUTSCHE REICH 1871



Zeichnung: Dieter Pflennig

Zu Thüringen gehören die Fürstentümer Reuß und Schwarzburg, das Großherzogtum Sachsen (Sachsen-Weimar) sowie die Herzogtümer Sachsen-Altenburg, Sachsen-Coburg, Sachsen-Gotha sowie Sachsen-Meiningen.

Ausprägung von Reichsgoldmünzen“ vom 4.12.1871 wurde die Mark als der zehnte Teil der auszuprägenden Reichsgoldmünze definiert, von der 139½ Stück aus einem Pfund feinen Goldes ausgebracht werden sollten. Drei Mark entsprachen dem alten Taler. Eine reine Goldumlaufwährung wurde jedoch noch nicht erreicht, da neben den Goldmünzen auch die Taler als unbeschränkte gesetzliche Zahlungsmittel galten, im Unterschied zu den Silbermünzen des Kaiserreichs, die nur bis zum Betrage von 20 Mark in Zahlung genommen werden mussten und daher Scheidemünzen waren.

Durch die Einführung der Mark war dem Währungswirrwarr in Deutschland ein Ende gesetzt. Es wurden nicht nur die Münzen der sieben in Deutschland gültigen Hauptwährungssysteme:

1. der Dreißig-Taler-Fuß, der Taler eingeteilt in 30 Groschen zu 12 Pfennigen (gültig in Preußen und mehreren norddeutschen Staaten),
 2. der Dreißig-Taler-Fuß, der Taler eingeteilt in 30 Groschen zu 10 Pfennigen (Königreich Sachsen, Sachsen-Altenburg, Sachsen-Gotha),
 3. der Dreißig-Taler-Fuß, der Taler eingeteilt in 48 Schillinge zu 12 Pfennigen (Mecklenburg),
 4. der Dreißig-Taler-Fuß, der Taler eingeteilt in 2½ Mark Kurant oder 40 Schillinge zu 12 Pfennigen (Hamburg, Lübeck),
 5. der 52½-Guldenfuß, der Gulden eingeteilt in 60 Kreuzer (süddeutsche Staaten),
 6. die einzige Goldwährung Deutschlands, der Louisd'or oder die Pistole zu 5 Taler Gold zu je 72 Grote zu je 5 Schwaren (Bremen) und
 7. das französische Franken-System (Elsass-Lothringen),
- sondern auch die Vereinsmünzen im 14-Taler-Fuß und viele alte Landesmünzen, z. B. Kronentaler, Konventionstaler, badische 100-Kreuzer-Stücke u. a., abgelöst. Nach Artikel 15 des Münzgesetzes vom 9.7.1873 galten fortan im ganzen Reich die im Dreißig-Taler-Fuß und die im gleichgestellten 14-Taler-Fuß ausgeprägten Ein- und Zweitaler-Stücke als 3- bzw. 6-Mark-Stücke und die ½- und ¼-Taler-Stücke als 1-Mark- bzw. ½-Mark-Stücke.

In Bayern galten die Heller-Stücke ½ Pfennig. In den beiden Mecklenburg liefen die im Mark-System ausgeprägten 1-, 2- und 5-Pfennig-Stücke zum Nennwert weiter um.

Die bayerischen Heller stellten ein Kuriosum dar: Nach den Münzgesetzen wurde auf Wunsch Bayerns ausdrücklich die Unterteilung des Pfennigs in zwei Halbpennige zugelassen und auch von jeder Außerkurssetzung durch das Reich ausgenommen. Dazu hieß es im Bericht der Ausschüsse für Handel und Verkehr und für Rechnungswesen vom 29.10.1871: „Seitens des Königreichs Bayern wurde wegen der besonderen dort obwaltenden Verhältnisse des Kleinverkehrs und insbesondere zur Ermöglichung einer erwünschten Latitüde (= Spielraum) in der Bewegung des Bierpreises, Wert darauf gelegt, eine Halbbeilung des Pfennigs vornehmen zu dürfen ...“

Nachdem genügend Hauptwährungsmünzen ausgeprägt waren (Reichsgoldmünzen), wurden die Landesgoldmünzen und die ihnen gleichgestellten ausländischen Goldmünzen außer Kurs gesetzt (1.4.1874). Nach und nach zog man die Landesmünzen – entsprechend dem Fortgang der Neuprägung – ein, dabei wurden zunächst die Münzen außer Kurs gesetzt, die am wenigsten in das neue Marksystem passten.

Von den unbeschränkt gültigen gesetzlichen Zahlungsmitteln wurden zunächst die Zweitaler-Stücke nach dem Dresdner und Wiener Münzvertrag außer Kurs gesetzt (15.11.1876). Da man versehentlich in der Bekanntmachung von Zweitaler-Stücken **deutschen Gepräges** gesprochen hatte, blieben ausgerechnet die österreichischen 2-Vereinstaler-Stücke weiterhin gültig. Diese und die einfachen österreichischen Vereinstaler wurden schließlich am 1.1.1901 ungültig. Die letzten Münzen aus der Zeit vor Einführung der Mark-Rechnung, die Taler deutschen Gepräges (14 eine feine Mark bzw. 30 ein Pfund fein), verloren erst am 1.10.1907 ihre Eigenschaft als gesetzliche Zahlungsmittel. Damit war die reine Goldwährung erreicht. Lediglich die Banknoten von den Banken der Bundesstaaten (zunächst 33 Banken, nach und nach verzichteten immer mehr auf ihr Notenausgaberecht, bis nur noch vier übrig blieben) erinnerten etwas an die vergangene Zeit, auch wenn alle Scheine auf „Mark“ lauteten.

Das „Gesetz, betreffend Änderungen im Münzwesen“ vom 1.6.1900 sah unter anderem vor, Denkmünzen mit anderer Prägung herstellen zu lassen. Das Änderungsgesetz vom 19.5.1908 führte das 3-Mark-Stück ein. Das Münzgesetz vom 1.6.1909, das das alte von 1873 ersetzte, war erforderlich geworden, da sich viele Vorschriften überholt hatten.

Münzstätten und Prägeschlüssel

In den ersten Jahren des neuen Kaiserreichs ab 1871 gab es keinen festen Prägeschlüssel, sondern die Bundesstaaten, die eine Münzstätte unterhielten, gaben je Münzsorte die Menge an, die sie monatlich ausprägen konnten. Dabei nahmen sie Rücksicht auf den mutmaßlichen Bedarf ihres Einzugsgebiets: So prägten die drei preußischen Münzstätten A, B, C besonders viele Goldmünzen (rund 75 %; z. T. für den Juliiesturm, siehe Einleitung vor Nr. 179), München und Karlsruhe überdurchschnittlich viele 20-Pfennig-Stücke aus Silber (D etwa 25 %, G rund 16 %), da diese Münzsorte die in Süddeutschland beliebten 6-Kreuzer-Stücke ersetzen sollte. Stuttgart stellte einen hohen Anteil an 1-Mark- und 10-Pfennig-Stücken her.

Ab 1875 galt dann ein fester Prägeschlüssel.

Prägeschlüssel:			1875	1876	1877	1888–1938
Münzstätte	Mzz	Prägezeit	nur		nur	praktisch
			Au		Au, Ag	ab 1883
Berlin	A	1871 – heute	54,5	53,4	52,4	54,19
Hannover	B	1872 – 1878				–,–
Frankfurt	C	1872 – 1879				–,–
München	D	1872 – heute	10,4	11,5	13,6	14,06
Dresden	E	1872 – 1887	6,9	5,8	7,2	7,45
Muldenhütten	E	1887 – 1953	–,–	–,–	–,–	
Stuttgart	F	1872 – heute	10,0	8,7	9,7	10,03
Karlsruhe	G	1872 – heute	7,6	7,6	5,9	6,10
Darmstadt	H	1872 – 1882	3,4	2,3	3,3	–,–
Hamburg	J	1875 – heute	7,2	10,7	7,9	8,17
			100,0	100,0	100,0	100,00

In Hamburg wurde mit den alten Prägemaschinen der früheren französischen Münzstätte Straßburg aus dem Jahr 1851 geprägt (die letzte dieser Maschinen wurde erst 1970 außer Betrieb gesetzt).

Zeitweilig war noch eine Münzstätte Straßburg mit dem Mzz K im Gespräch. Die Dresdener Münzstätte wurde 1887 von Dresden nach Muldenhütten bei Freiberg in Sachsen verlegt.

Heutiges Vorkommen der Kaiserreich-Münzen

Goldmünzen zu 10 und 20 Mark siehe Einleitung vor Nr. 179. Von den im Kaiserreich eingezogenen Münzen wurden nicht eingelöst:

	5 M Au	J 5 20 Pf Ag	J 6, 14 20 Pf CuNi	J 7, 8, 15 50 Pf Ag	J 18 25 Pf Ni
Gesamt- prägung	5573985	178589614	25029304	144614872	30001796
davon nicht eingelöst	744014	27333020	2710221	15403233	4415618

Da von den goldenen 5-Mark-Stücken mit Sicherheit durch die Industrie, durch ausländische Staatsbanken und durch Privatleute ein Teil eingeschmolzen worden ist, oder in den Kriegen verloren ging, dürften heute im Höchstfall noch 10 % der ursprünglich ausgeprägten Stücke vorhanden sein. Auch die 20-Pfennig-Stücke aus Kupfernickel sind durch die hohen Einlösungen und durch Verluste nicht häufig.

Von den Silbermünzen von ½ bis 5 Mark ist nur das 2-Mark-Stück während der Kaiserzeit, und zwar ab 1917, eingezogen worden (außer Kurs ab 1.1.1918 – ausgenommen Denkmünzen). Von der Gesamtprägezahl von 159 697 429 Stück – davon 8 152 645 Denkmünzen von ½ bis 5 Mark – zum Kurs von 3 Papiermark für 1 Silbermark angekauft. Sehr große Mengen sind

1917 D	978.586	3.–	5.–	12.–
E	1.561.329	3.–	5.–	18.–
F	450.000	15.–	28.–	120.–
G	618.631	10.–	18.–	90.–
J	1.038.808	5.–	8.–	30.–
1918 A	14.622.274	3.–	4.–	10.–
D	3.670.442	3.–	4.–	12.–
E	2.807.238	3.–	5.–	16.–
F	4.010.000	3.–	4.–	12.–
G	1.032.314	8.–	12.–	45.–
J	3.452.000	3.–	5.–	16.–
1919 A	9.123.578	3.–	4.–	12.–
D	2.195.344	6.–	10.–	35.–
E	1.766.947	5.–	8.–	25.–
F	1.558.961	8.–	12.–	33.–
J	1.875.142	5.–	8.–	28.–

*) 1908 F etwa 1000 Stück, in 1907 oder 1909 enthalten.

In der 145. Auktion Tempelhofer Münzenhaus vom März 2015 wurde ein Exemplar des Jahrgangs 1908 F in Polierter Platte für 10.000.– € zugeschlagen.

Um das Hamstern der Silberstücke einzuschränken, wurde ab 1917 auf das Beizen der Stücke verzichtet. Dadurch erhielten die Stücke einen bläulichen Schimmer. Später wurden die Münzen absichtlich geschwärzt. Berlin hat schon einige Stücke mit der Jahreszahl 1916 probeweise geschwärzt.

Proben: 1900 A, 1904 A, 1919 G.

Varianten:

1915 G mit einer Mzz.-Variante (siehe „Münzen & Sammeln“, Heft 1/2008, Seite 66).

1916 G auch mit hochstehender 6 (vz, ca. 10.– Euro).

1918 D und F mit offener und geschlossener 8.

1919 J auch große 9 in der Jahreszahl.

1917 G und 1918 G: Die letzten Ziffern 7 bzw. 8 sind größer als die anderen.

Vom Jahrgang 1919 ist ein Exemplar ohne Mzz aufgetaucht, das durch Stempelvergleich eindeutig der Münzstätte München (D) zugewiesen werden kann (siehe „Münzen & Papiergeld“, Heft 11/2005).

Vor Einführung der Nr. 16 wurden zahlreiche Versuche angestellt und Proben gefertigt.

Ab 1916 benutzte man als Rohmaterial eingeschmolzene 2-, 3- und 5-Mark-Stücke.

PP: 1905 A: 920, 1906 A: 583, 1906 F: 200, 1906 G: 10 – 30, 1918 E: 19, 1919 E: 39.



17. 1 Mark

5,56 g (5,00 g) | 24,00 mm

Stempel Vs: Johann Adam Ries, München; Rs: Otto Schultz, Berlin

1891 A	711.076	10.–	45.–	330.–
D	☉ – *	1000.–	2400.–	LP
1892 A	908.639	8.–	40.–	170.–
D	418.223	10.–	38.–	200.–
E	222.811	20.–	100.–	LP
F	301.914	14.–	70.–	500.–
G	182.674	50.–	180.–	LP
J	236.889	25.–	120.–	1600.–
1893 A	1.633.018	8.–	25.–	180.–
D	425.420	10.–	33.–	190.–
E	224.221	15.–	110.–	1200.–
F	299.895	18.–	70.–	580.–
J	253.755	18.–	70.–	800.–
1894 G	183.685	75.–	200.–	1800.–
1896 A	2.159.782	8.–	20.–	130.–
D	562.336	10.–	22.–	140.–
E	296.606	12.–	90.–	500.–
F	400.787	10.–	50.–	350.–
G	243.381	18.–	100.–	500.–
J	326.227	15.–	100.–	550.–
1898 A	1.000.000	8.–	35.–	220.–
1899 A	1.438.550	8.–	25.–	180.–
D	632.591	10.–	35.–	140.–
E	335.250	10.–	40.–	350.–



49. 3 Mark

Silber 900 | 16,67 g (15,00 g) | 33,00 mm

(Zum 90. Geburtstag und zum 25. Regentschaftsjubiläum)

Entwurf und Modell Vs: Prof. Adolf von Hildebrand, München

Stempel Vs: Alois Börsch, München

1911 D	639.721 (PP: einige Ex.)	20.–	33.–	70.–
--------	--------------------------	------	------	------



50. 5 Mark

Silber 900 | 27,78 g (25,00 g) | 38,00 mm

(Zum 90. Geburtstag und zum 25. Regentschaftsjubiläum)

Entwurf und Modell Vs: Prof. Adolf von Hildebrand, München

Stempel Vs: Alois Börsch, München

1911 D	Ⓢ 160.000 (PP: einige Ex.)	60.–	120.–	250.–
--------	----------------------------	------	-------	-------

Bei Nr. 49 und Nr. 50 ist die Umschrift etwas anders aufgeteilt.



54. 3 Mark

Silber 900 | 16,67 g (15,00 g) | 33,00 mm

(Zur Goldenen Hochzeit am 20.2.1918)

Entwurf und Modell des Bildnisses Vs: Prof. Theodor Georgii, München

Entwurf der Schrift und Stempel: Alois Börsch, München

1918 D Ⓕ 130 (PP: 5) 12000.– 22000.– 45000.–

Nach dem Beschluss des Bundesrats vom 19.12.1917 sollten vorläufig wegen der auf dem Silbermarkt herrschenden Verhältnisse nur 100 Stück geprägt werden. Diese 100 Stück sind auch offiziell abgeliefert und abgerechnet worden. Nach mündlicher Überlieferung sollen etwa 130 Stücke geprägt worden sein. Die 100 Stücke standen zur Verfügung des Königspaares.

Nr. 54 wurde mattiert ausgegeben, Stücke in PP stellen Proben für den König dar.

Besteller, die kein Original zugeteilt erhielten, wurden mit einem Abschlag auf Karton abgefunden (149. Auktion F. R. Künker [3/2009], Zuschlag 550.– €).

Im Münzkabinett München befindet sich ein Abschlag mit der Jahreszahl 1913 in PP. In der Auktion 220 (21.2.2002) der Firma Gerhard Hirsch Nachf., München, wurde unter der Nr. 2442 ein zweites Exemplar angeboten.

Nachprägungen, wohl aus den 20er Jahren des 20. Jahrhunderts, sind auch an der fehlenden Randschrift erkennbar.

Weitere Abschlüsse wurden in den 30er Jahren des 20. Jahrhunderts auf andere 3-Mark-Stücke überprägt, da keine Originalschrötlinge mehr vorhanden waren (z. B. Auktion Schulten + Co. GmbH, April 1987, Nr. 3285, auf Bayern 3 Mark 1909, Nr. 47) oder Harald Möller GmbH, Auktion 40 (17.5.2006), Nr. 4536, auf Nr. 52.

In der 48. Auktion Harald Möller (11/2007) wurde eine „spätere Prägung mit Originalstempeln“ in „vorzüglich–Stempelglanz“ für 13000.– € angeboten. Es ist auch ein Exemplar im Gewicht von 18,05 g bekannt (40. Auktion H. Möller).

In der 350. Auktion von Künker (29.6.2021–1.7.2021, Los 2022) wurde 1 Exemplar dieser Münze in Stempelglanz für 44000.– Euro zugeschlagen.



N 58. 10 Mark

29,0 mm

(Scheuch Nr. 60, 61, 62 und Nr. 63) mit Goldrand

1920	3.900	80.–
1921	74.000	25.–



N 59. 20 Mark

32,0 mm

(Scheuch Nr. 70, 71 und Nr. 72) mit Goldrand

1920	5.000	95.–
1921	67.000	40.–

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-86646-265-6



Für uns, die Battenberg Gietl Verlag GmbH mit all ihren Imprint-Verlagen, ist Nachhaltigkeit ein wichtiger Teil unserer Unternehmensphilosophie. Daher achten wir bei allen unseren Produkten auf den Einsatz umweltschonender Ressourcen und Materialien.

Dieses Buch wurde auf FSC®-zertifiziertem Papier gedruckt. FSC (Forest Stewardship Council®) ist eine nicht staatliche, gemeinnützige Organisation, die sich für die verantwortungsvolle und ökologische Nutzung der Wälder unserer Erde einsetzt.

Unsere Partnerdruckerei kann zudem für den gesamten Herstellungsprozess nachfolgende Zertifikate vorweisen:

- Zertifizierung für FOGRA PSO
- Zertifizierungssystem FSC®
- Leitlinien zur klimaneutralen Produktion (Carbon Footprint)
- Zertifizierung EcoVadis (die Methodik besteht aus 21 Kriterien in den Bereichen Umwelt, Einhaltung menschlicher Rechte und Ethik)
- Zertifikat zum Energieverbrauch aus 100 % erneuerbaren Quellen
- Teilnahme am Projekt „Grünes Unternehmen“ zum Schutz von Naturressourcen und der menschlichen Gesundheit

Die Battenberg Bayerland Verlag GmbH und ihre Imprint-Verlage sehen das gesetzliche Urheberrecht als Basis ihrer Zusammenarbeit mit Autorinnen und Autoren. Vielen Dank, dass Sie eine legale Ausgabe dieses Buches gekauft haben und die Gesetze zum Schutz des geistigen Eigentums anerkennen, indem Sie keinen Teil davon ohne Genehmigung unzulässig kopieren, scannen oder verbreiten. So unterstützen Sie unsere Autorinnen und Autoren und wir als Verlag haben die Möglichkeit, weiterhin Bücher für alle zu veröffentlichen. Systeme und Technologien der künstlichen Intelligenz dürfen Bestandteile des Buches in keiner Weise verwenden oder reproduzieren, auch nicht für Trainingszwecke. In Übereinstimmung mit Artikel 4(3) der Richtlinie über den digitalen Binnenmarkt 2019/790 nimmt die Battenberg Bayerland Verlag GmbH dieses Werk ausdrücklich von der Ausnahme für Text- und Data-Mining aus. *NO TDM.*

29. Auflage 2025

ISBN 978-3-86646-265-6

Alle Rechte vorbehalten!

© 2025 Battenberg Verlag in der

Battenberg Bayerland Verlag GmbH · Pfälzer Straße 11 · 93128 Regensburg

www.battenberg-bayerland.de

Fragen zum Buch? Direkt an produkt@battenberg-bayerland.de



Der von Kurt Jaeger erstmals 1942 herausgegebene Katalog hat sich zu einer „Institution“ für die Sammler deutscher Münzen ab 1871 etabliert. Das ursprünglich kleinformatige, schmale Bändchen von gerade einmal 104 Seiten hat sich zu einem kompakten Katalog von mittlerweile über 1000 Seiten fortentwickelt! Für den Münzenhandel ist er das wichtigste Zitierwerk für die deutschen Prägungen dieses Zeitabschnitts. An diesem Katalog kommt keiner vorbei, der deutsche Münzen seit der Gründung des Kaiserreichs präzise bestimmen will. Im „Jaeger“ sind sowohl die gesamte Mark-Währung von der Einführung im Jahr 1871 bis zur goldenen „Abschiedsmark“ der Deutschen Bundesbank von 2001 umfassend dokumentiert als auch die seit 2002 ausgegebenen deutschen Prägungen der Euro-Währung komplett katalogisiert worden.

Auch für die Münzen der Euro-Währung wurde dabei die bewährte Darstellungsform des Jaeger-Katalogs beibehalten, wobei alle Prägungen bis zum Jahr 2025 nach der offiziellen Prägestatistik der Deutschen Bundesbank dokumentiert worden sind und darüber hinaus auch alle bereits für die Jahre 2025 und 2026 angekündigten Gedenkmünzen aufgenommen wurden. Die Bewertungen der Münzen sind durchgängig und sorgfältig überprüft und der aktuellen Marktlage vom Sommer 2025 angepasst worden. Als zusätzliche Informationen sind in zahlreichen Fällen bei den Münzen konkrete Hinweise auf Besonderheiten eingearbeitet worden, wobei zur Orientierung auch die Quellen aus der Fachpresse, den Auktionskatalogen oder Angebotslisten angegeben sind.

Den Sammlern wird ein wichtiges Nachschlagewerk und dem Münzenhandel ein unverzichtbares Arbeitsmittel in überarbeiteter, aktualisierter und erweiterter Form in die Hände gegeben.

